

Königssalbung – mit Konsequenzen?

Predigt zum 5. Sonntag der Osterzeit (1 Petr 2,4-9) – am Wochenende der Königskrönung von Charles III und Camilla in London

Am Samstag, den 6. Mai, Ortszeit London 12 Uhr, wurde(n) King Charles III (und Camilla) in der Westminster Abby feierlich zum König (und zur Königin) gekrönt. Ein Jahrhundertereignis. 2000 Ehrengäste durften in der Kirche Platz nehmen, draußen haben Zehntausende den Prozessionsweg gesäumt – und am Fernseher schauten Millionen Menschen in vielen Ländern zu.

Nur bei einer Szene durften weder die Ehrengäste noch das Fernsehpublikum zuschauen: bei der Salbung von Charles zum König. Da war er unter einem Baldachin verhüllt. In dieser geheimnisvollen Kulisse träufelte ihm der Erzbischof von Canterbury nach einem alten Ritual Öl auf Haupt, Brust und Hände. Genauso bei Camilla.

Wie man erfahren hat, war es ein ganz besonderes Öl, das nur für diese zwei Menschen verwendet wird: Es ist vegan, enthält keine tierischen Duftstoffe. Ist aus Oliven vom Ölberg in Jerusalem gewonnen und wurde eigens von zwei Bischöfen in der Grabeskirche gesegnet. Die Salbung mit Öl als Zeichen einer besonderen Erwählung und einer besonderen Aufgabe. Alles höchst exklusiv.

Aber waschechte Katholik:innen wissen: Eigentlich ist das gar nichts Besonderes. Das geschieht doch bei jeder Taufe. Auch da wird vom Bischof gesegnetes Öl verwendet. Jedes Jahr wird es in der Chrisammesse im Dom einer jeden Diözese geweiht. Jedes Jahr werden damit auf der Welt Hunderttausende Menschen bei der Taufe gesalbt – ungeachtet ihres Standes, ihrer Hautfarbe oder nationalen Zugehörigkeit. Sie werden gesalbt – *wie* Königinnen und Könige. Das *Chrisamöl* macht sie zu *Christen*, d.h. eigentlich zu „Gesalbten“, zu Königen – vor Gott.

Nur komisch, dass wir davon nichts spüren. Sogar bei der Taufe selbst geht die Salbung – bei Charles Höhepunkt der Feier – völlig unter. Halt noch so ein Ritus neben der Wassertaufe, dem Kleidauflegen und der Kerzenübergabe.

Ich frage mich: Warum eigentlich? Warum war die Salbung in London heute der Höhepunkt der Feier – und bei unseren Taufen geschieht sie so nebenbei, kaum beachtet?

Ich denke, es hat damit zu tun: Bei der Krönungsfeier in London war die Salbung ein *äußeres Zeichen* für ein *Stellung*, die *wirklich übertragen worden ist*, und eine *Aufgabe*, die *wirklich auch ausgeführt wird*.

Bei unseren Taufen salben wir die Kinder – aber das bleibt ohne Konsequenzen im Leben der Kirche. Hier in den Bänken sitzen eigentlich lauter gesalbte Könige und Propheten und Priester – aber das sind höchstens schöne Titel. Der Petrusbrief spricht den Getauften zu: „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm ...“ Sind wir das? Alle geadelt, alle Könige, alle Priester? Und das heißt auch: alle gleich – nicht nur vor Gott. Auch voreinander. Hohe Würde und hohe Verantwortung zugleich. Aber auch gleiche Stellung untereinander.

Ich frage mich: Spielt die Salbung bei der Taufe vielleicht deswegen in unserem Bewusstsein keine Rolle, weil sie ein bloßes Zeichen bleibt, praktisch ohne Konsequenzen. Wird die Salbung bei der Taufe erst dann wieder zum „Sakrament“, wenn wir uns auch im wirklichen Leben gegenseitig mit Würde und Respekt begegnen, egal ob Hausfrau oder Pfarrer, Fabrikarbeiter oder Bischof. Wenn wir einander spüren lassen: Du bist genauso gesalbt wie ich. Wir stehen auf *einer* Ebene.

Es gibt Menschen, die haben's einfach kapiert. Zum Beispiel Ludwig der Fromme von Frankreich (im 9. Jh.). Gefragt, warum er nie mit *Ludwig, König von Frankreich* unterschreibt, sondern immer mit *Ludwig von Poissy*, soll er geantwortet haben: Ich wurde in Poissy getauft. Die Würde getauft zu sein bedeutet mir mehr als die Königswürde.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Mit diesem markanten Satz beginnt das deutsche Grundgesetz und faltet dann in weiteren Artikeln aus: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Der Petrusbrief, aus dem wir heute in der Lesung einen Abschnitt hören, spricht ebenfalls von einer besonderen Würde.

Fürbitten

*Die Würde des Menschen ist unantastbar - Es ist eine Würde, getauft zu sein.
Gott wir bitten dich.*

- Stärke alle, die sich auf unserer Welt für Menschenrechte und die Gleichberechtigung aller Menschen einsetzen
- Schenke den Menschen Kraft, die wegen ihres Glaubens, ihrer politischen Anschauung oder ihrer Rasse Nachteile oder gar Verfolgung erleiden müssen
- Bewahre uns davor aus unserem Glauben ein „Feiertags-Gläuble“ zu machen. Lass ihn vielmehr zu einer lebensgestaltenden Kraft werden
- Lass die Verantwortungsträger nicht nur andauernd von der Würde aller Getauften reden, sondern daraus auch Konsequenzen für unsere Kirche ziehen
- Befähige die Menschen, die den Glauben gerne an die nachfolgende Generation weitergeben möchten, dazu, durch ihr Lebensbeispiel ein Glaubenszeugnis zu geben
- Vollende an unseren Toten, was du in ihrer Taufe begonnen hast. Wir beten heute für.....

Pfarrer Stefan Mai